



Bopplisser Zytig

Nr. 3/79
22. Sept. 1979

Liebe Dörfler

Der Herbst ist wieder da und mit ihm die dritte diesjährige Ausgabe unserer Dorfzeitung.

Für viele unter uns ist ein ereignisreicher Sommer vorbei. Trotz dem gerüttelten Mass Arbeit und manchen Aufregungen werden wir uns sicher gerne an diese Zeit zurückerinnern. Ein solches Fest kommt schliesslich nicht alle Jahre.

Kaum war der letzte Ton verklungen, trat die Redaktion zusammen, um über der jetzt vor Ihnen liegenden Nummer zu brüten. Dabei haben wir einmal mehr feststellen können, dass es in unserer kleinen Gemeinde vieles gibt, das alle interessieren muss. Ich habe mich über den ungebrochenen Elan und die Begeisterung im Redaktionsteam mächtig gefreut.

Inhalt

Liebe Dörfler	
50 Jahr Stüürvogt	2
Schulweg nach Otelfingen	2
Gemeindeversammlung	4
Vorsicht, Tollwut	6
Dorffäscht	7
Luftverkehrslärm	10
Pro Senectute	12
Aus dem Gemeindehaus	13
September	15
Samariterverein	16
Arbeitsjubiläum	16
Dorfinformationen	17

Heute möchten wir unsere Leser auf einen Punkt hinweisen, von dem das Erscheinen unserer Zeitung abhängt. Wir suchen für den Satz und die Reinschrift, eventuell auch für den Vertrieb des Blattes zwei bis drei Dorfbewohner. Der zeitliche Aufwand für diese Arbeiten beträgt ungefähr 10 Stunden für den Satz, 10 Stunden für die Reinschrift und etwa 4 Stunden für den Vertrieb pro Ausgabe. Wir würden uns freuen, den "Verlag" der Bopplisser Zytig in guten Händen zu wissen und gewärtigen gerne Euren Anruf.

Wir wünschen Euch und allen Angehörigen eine schöne, farbige Zeit und viel Freude bei der Lektüre der neusten Ausgabe.

Daniel Hofmann



50 Jahr " Stüürvogt" z Bopplisse

Ihr händ Eu nüd verlueget, liebi Bopplisser, füzg Jahr isch es her, sid dä erscht einezwanzgjährig Pürschtel Hermann Schmid s Bopplisser Gmeindsstüür- amt übernu häd. Aber ich glaube, scho die säbe Gmeindröt händ na gli emal gmerkt, dass mit em junge Metzger Hermi eine gfischt händ, wo wahr- schindli wie chum en zweite, gli i die Stüürsachen iegwachsen isch und die Gschicht mit eso viel Elan und nüd weniger Humor erlediget häd, dass eim s Stüürezahe direkt liecht gfallen isch. Wän eine, hä ja, es sind doch friner alls "nu" Puure gsi, mit sinere Stüürerchlärig, won er wie hüt na all zwei Jahr häd müesen usfüle, nüd rächt z Schlag cho isch, dänn häd er nüd lang dranumebrüetet, er häd genau gwusst: de Hermann cha das besser und dänn erscht na halbe gratis.

Was aber mich, oder besser gseid eus im Gmeindrat, und das natürli bsunders euse Verwalter, all Jahr am meischten ufstellt, sind die Stüürabrächnige, wo mer mues ha für Gmeindsrächnig.

D RPK mues die ja prife, aber ich wett also phaupte: es häd bis hüt na käne en Fähler gfunde. Das isch sicher nüd ganz sälbver- schtändli, wämer weiss, dass de Hermann ja näbscht em Stüüramt und em Zivilschtandsamt und em, ja er häd na mee derig Aemter, näbetie ä na e chli puuret.

Ich wett a dere Schtell eusem Hermann Schmid sicher im Name vu allne Stüürezahe, aber ganz bsunders us em Gmeindshus ganz recht herzlich gratuliere zu däm sältene Jubiläum. Mir hoffed aber, dass er Gsundheit häd und dä aschpruchsvoll Job für eusi Gmeind na rächt lang chan usüebe, und wünsched ihm alles Gueti.

Hans Mäder



Schulweg

Boppelsen - Otelfingen

Verschiedene Vorstösse von Eltern unserer Boppelser Oberstufenschulkinder haben uns veranlasst, an der Gemeindeversammlung in Boppelsen die Stimmbürger über das Projekt Schulwegsicherung der Oberstufenschule Otelfingen zu orientieren.

Leider ergaben sich in der Zwischenzeit mit der raschen Verwirklichung dieses Radweges einige Probleme. Insbesondere ist die Gemeinde Otelfingen grundsätzlich gegen

einen Radweg entlang der Kantonsstrasse (siehe Bericht von der Gemeindeversammlung in Otelfingen im "Zürichbieter" vom 22.6.79). Ob die negativen Gründe finanzieller oder technischer Art waren, geht leider nicht aus diesem Bericht hervor. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, dass Otelfingen die Dringlichkeit des Radweges nicht einsieht und diesem Projekt, welches ohnehin durch die kürzliche Bauerei entlang der Kantonsstrasse beim Dorfeingang in Otelfingen erschwert wurde, beträchtliche Verzögerung zufügen kann. Bis heute steht fest, dass das kantonale Tiefbauamt mit dem Kreisingenieur, Hr. Calderara, sofort mit der Planung eines Radwegs beginnt. Nach der Planung hat man konkretere Vorstellungen über die Führung des Radweges und die notwendigen finanziellen Mittel, und weitere Schritte für die Verwirklichung des Projektes können eingeleitet werden.

Die Regionalplanung Furttal sieht im Verkehrsplan den Radweg, von Boppelsen aus gesehen, rechts neben der bestehenden Kantonsstrasse. (Leider gehen die Meinungen über den Zeitplan zur Realisierung der im Regionalplan gesetzten Ziele weit auseinander). Das kantonale Tiefbauamt setzt die Realisierung des Radweges in der regionalen Planung auf 1990 bis 2000 an. Dass wir diese 10 bis 20 Jahre nicht abwarten können, scheint mir selbstverständlich.

Hr. Fischer, Fahrlehrer in Otelfingen, schreibt in seiner Diplomarbeit über die Unfallstatistik: "Alle zwei Tage stirbt in der Schweiz ein Kind auf der Strasse. Im Jahre 1976 verunfallten in der Schweiz ca. 3700 Kinder im Alter zwischen 0 und 14 Jahren. Noch sind keine Kinder der Oberstufenschule dabei. Hoffen wir, dass auch in Zukunft keine dabei sein werden."

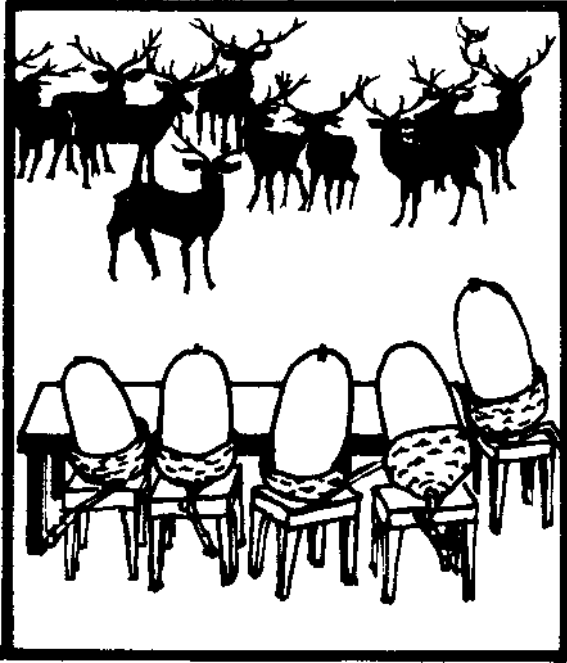
Hr. Fischer hat sich in seiner Arbeit auch Gedanken über die Sichtweite auf dem Schulweg zwischen Otelfingen und Boppelsen gemacht. Die Sichtweiten für Fussgänger, Radfahrer, sowie Autofahrer betragen in den zwei Kurven 25 bis 32 Meter, je nach Standort. Die gefahrene Geschwindigkeit der Motorfahrzeuge liegt erfahrungsgemäss zwischen 60 bis 80 Kilometer pro Stunde. Bei 60 Kilometer pro Stunde beträgt die Anhaltestrecke immerhin noch ca. 45 Meter. Dies sind 13 bis 20 Meter mehr als die Sichtweite beträgt. Demzufolge dürfte die Höchstgeschwindigkeit von 45 Kilometern pro Stunde bei der untersten Grenze der Sichtweite von ca. 25 Meter nicht überschritten werden, damit noch genügend Weg zum Anhalten zur Verfügung bleibt. Haben Sie dies als Motorfahrzeugführer gewusst? Können wir ein solches Missverhältnis unseren Kindern überhaupt zumuten?

Jakob Grogg

Die

Fotos vom Dorf fest

sind vom 24. - 28. September 1979 im Gemeindehaus ausgestellt und können dort jeweils von 9-12 Uhr besichtigt und gleichzeitig auch bestellt werden.



Gemeindeversammlung

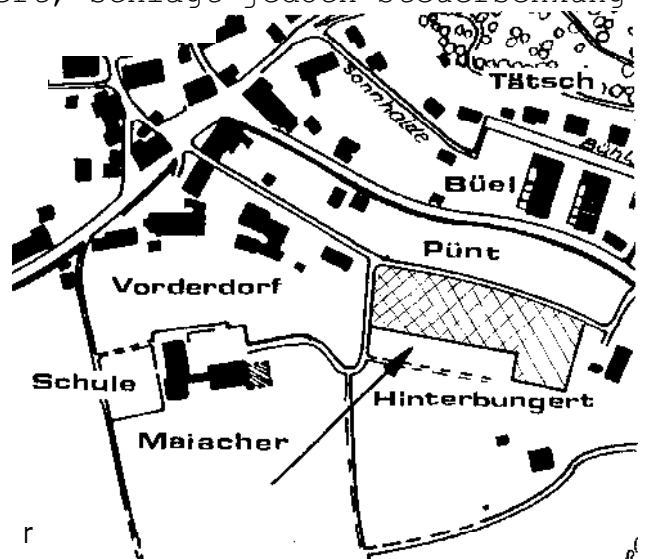
oder Meinungswirrwarr am 5.9.79
im Begegnungszentrum "Boppelsen"
(sprich Turnhalle).

Gut 60 Anwesende hatten über Fr. 650'000 abzustimmen, was einem Durchschnitt von Fr. 10'000 pro Wähler entspricht - wahrhaftig: alle Achtung vor der grossen Verantwortung! So einfach, wie sich das der Gemeinderat (nachfolgend abgekürzt GR) vorgestellt hat, ging vor allem das erste Geschäft nicht über die Bühne. Zu viele Leute wussten von zu wenig - so mein Eindruck. Einmal mehr bitten wir die Gemeindebehörden, mehr Informationen herauszugeben, denn erstens

lechzen wir danach, und zweitens bietet die Bopplisser Zytig viel Platz an.

In Stichworten nun eine Life-Reportage:

1. Geschäft: Landankauf Hinterbungert (siehe Bild). Ouverture von Hauser, Mäder verliert alte Schriften, Frauen Nigg und Engelmann werden dann eventuell aufkommende Stimmen zählen. GR erklärt, dass man vom Verkauf Wind bekommen hat und eigentlich schnell handeln sollte, darum die ausserordentliche G-Versammlung. Gemeinde hat unter anderem noch ca. 8000 m2 Landreserven östlich Land Munz im Weidgang. Frau Siegrist bläst voller Enthusiasmus zum Angriff betr. Weidstöckli. Warum könnte es nicht dieses Land sein oder so. GR (stoische Ruhe) Danke für die Anregung. Von hinten Fragen wegen Kosten und Steuern. GR: wegen diesem Kauf keine Erhöhung der Steuern. Nigg: Verschiebung der Probleme, wenn mit Land spekuliert wird. GR: (immer noch stoische Ruhe) Weidstöckli sei andere Sache. Verkäufer vom Hinterbungert dränge auf Entscheidung seitens GR. Frau Horak befürchtet später ev. doch Ueberbauung im Hinterbungert, schlägt jedoch Steuersenkung vor. GR hat für Weidgang vorläufig kein Verkaufsinteresse, ist aber sicher gute Wohnlage. Geld für Kauf steht zur Verfügung. Gloor plädiert dafür, (wie andere auch schon), braucht man doch vielleicht einmal ein neues Spritzenhäuschen und logischerweise dazu etwas Land. Beck: Steuerfuss? Sager: ev. Auszonung möglich, um allfällige Bauvorhaben zu unterbinden. GR: Auszonung so teuer wie Kauf. Siegrist findet Bauordnung zu verschieden auslegbar.



d Lise Bopp



"Wil de Boppli eson en Hirsch i Boufragen isch, hät men ihn beuftreit, eusi Bouoornig z revidiere."

Dreimal leer schlucken von GR Wegmann. Trüeb ist eindeutig für eine Annahme, stellt Neuzuzüger in den Senkel wegen: nach uns soll keiner mehr bauen- wir haben unser Haus! Pfändler stellt 1. Rückweisungsantrag für einen Monat zwecks Variantenprüfung. Verschiedenes Gemurmel, Flüstern und Nicken oder Schütteln der Häupter. Nach einigen Einwänden folgt zweiter Hammer in Form einer weiteren Rückweisungsempfehlung von Nigg, will noch mehr Abklärungen. GR (nicht mehr so stoische Ruhe): bemängelt anflugsweise das mangelnde Vertrauen für den GR. Schreibender möchte auch wissen wie das so ist mit der Steuerbelastung auf längere Sicht. GR: keine Erhöhung, Steuersatz Tendenz sinkend. RPK: plädiert dafür, Sache wurde geprüft. Kleiner Frontalangriff von Gottf. Gassmann in Richtung Tobler vom Berg. Dieser berichtigt und expliziert. Zeit schon recht vorgerückt. Wir schreiten zur Abstimmung - Resultat: Rückweisungsantrag dafür 21, dagegen 39 GR-Antrag dafür 42, dagegen 12, d.h. Land gekauft.

2. Geschäft: Restausbau Trottoir Rebbergstr. Fr. 55'000
KV ist ganz neu. Pfändler macht auf früheres GR-Versprechen betr. gleichen Preisen aufmerksam. Nachher einstimmige Annahme.
Anstösserbeiträge: 1/6 Grundeigentümer Gegenseite, 2/6 Grundeigentümer Trottoirseite, 3/6 Gemeinde.

3. Geschäft: Renovation altes Nähschulhaus wird einstimmig angenommen. Ehrensperger fragt, ob Mieter betr. Wohnungsrenovation begrüsst worden ist. GR: zwei Zimmer werden renoviert.

4. Verschiedenes: Im Weidgang ist die Strasse offenbar ein wichtiges Objekt für Diskussionen aller Art. Wie können es sich Menschen einander schwer machen! Gross greift Fahrverbotsmissachter an. Frau Munz, hinter Interpellant sitzend, fühlt sich offensichtlich angesprochen und verurteilt Kleinlichkeit- kleines Wortspiel mit Explosionsgefahr. GR: (wieder ganz stoische Ruhe) dämpft die Situation und erwähnt, dass in Baubewilligung ein Fahrverbot enthalten sei (betr. Liegenschaft Munz). Weitere Anregung betr. Strasse unterhalb Schulhaus: entweder Fahrverbot oder Teeren. Ende der Gemeindeversammlung gegen 23.00 h. GR zufrieden, Volk geht ermüdet heim oder ins andere Zentrum der Begegnung für ein, zwei Bier oder so.

de Boppli



"Di wichtigscht Neuerig isch, dass i Zuekumpft jede, wo neu poue hät, chan verlange, dass d Gmeind alles Bouland um sini Ligeschaft ume zwäcks Freihaltig uufchaufft!"



Vorsicht, Tollwut !

Nachdem auch unsere Gemeinde zum Tollwut-Sperrgebiet erklärt wurde, möchten wir Ihnen einen Auszug aus dem Merkblatt des Kantonstierarztes, Dr. Adolf Marthaler, zur Kenntnis bringen:

Die Tollwut ist eine übertragbare, meist tödlich verlaufende Krankheit der Warmblüter. Neben den Wildtieren, die beim derzeitigen Seuchenzug in erster Linie betroffen sind, können auch Haustiere und Menschen erkranken. Die Seuche wird hauptsächlich durch Füchse verbreitet.

Die Uebertragung des Erregers der Tollwut erfolgt durch Speichel erkrankter Tiere, der in Hautwunden eindringen muss.

Tollwütige Tiere zeigen ein verändertes Verhalten. Haustiere werden misstrauisch und oft bössartig. An Tollwut erkrankte Wildtiere haben häufig ihre natürliche Scheu vor dem Menschen verloren. Sie greifen ohne Furcht an oder verhalten sich überraschend zahm und zutraulich.

In den gefährdeten Gebieten sind folgende Vorsichtsmassnahmen unbedingt zu beachten:

- Keine fremden Tiere und vor allem kein Wild berühren oder streicheln. Dies gilt auch für tote Tiere.
- Angreifenden Tieren ausweichen oder diese mit einem Stock abwehren.
- Verdächtige Tiere, wie beissende Hunde und Katzen sowie zutrauliches oder totes Wild, sind dem nächsten Polizeiposten, einem Tierarzt oder dem Jagdaufseher zu melden.
- Kratz- oder Bissverletzungen sofort mit warmem Wasser und Seife auswaschen.
- Aufsuchen eines Arztes nach Kontakt mit verdächtigen Tieren. Dieser entscheidet über die weitere Behandlung.

In der Tollwut-Schutzzone gelten die nachfolgenden Vorschriften:

Hunde sind ausserhalb geschlossener Wohngebiete an der Leine zu führen. Sie können unter gewissenhafter Ueberwachung frei laufen gelassen werden. Im Walde sind Hunde stets an der Leine zu führen. Das Laufenlassen der Katzen ist nur in bewohntem Gebiet und in der Nähe von Gehöften, auf keinen Fall jedoch im Walde gestattet.

Hunde und Katzen sind ständig, insbesondere aber während der Nacht, so zu halten, dass Füchse, anderes Wild, sowie fremde Hunde und Katzen nicht mit ihnen in Berührung kommen können.

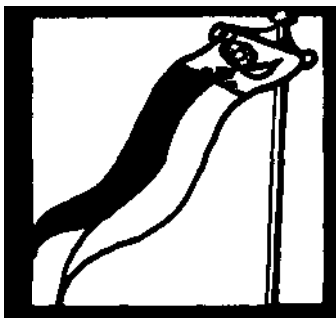
Die Tierhalter haben das Entweichen von Hunden und Katzen dem zuständigen Polizeiposten unverzüglich zu melden.

Wegen Tollwutverdacht getötete oder tot aufgefundene Tiere sind den zuständigen Organen zu melden.

Alle noch ungeimpften Hunde im Alter von über 5 Monaten, sowie Hunde, bei denen die Impfung länger als 2 Jahre zurückliegt, sind unverzüglich gegen Tollwut zu impfen.

Die Schutzimpfung der Katzen und Weidetiere wird dringend empfohlen.

Personen, die mit tollwütigen oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, sollen sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.



Der Festabend

Nach dem unübersehbaren Inserat in der Dorf-Zytig hatte sich beinahe jeder Bopplisser das Wochenende vom 24./25./26. August im Kalender rot angestrichen. So marschierte denn männiglich, dem kalten und regnerischen Wetter zum Trotz, am Samstagabend voller Erwartungen zum grossen Festzelt im Wasserloch. Das im Vorverkauf bezogene, nummerierte

Billettt wäre nicht einmal nötig gewesen, so gut funktionierte die Türkontrolle.

Nach den launigen Einführungsworten der vier einheimischen Tätschmeister wurde Lieni Fredhard, pardon, Fredy Lienhard, mit stürmischem Applaus empfangen. Bei seinem ersten Sketch fragte sich gar mancher, ob denn die Umgangssprache im Dorf auf einmal englisch sei. Bei weiteren Nummern kamen dann aber alle auf die Rechnung, und gar mancher griff zum Taschentuch, um sich die Tränen abzuwischen.

Für kugelrunde Augen sorgte dann aber nicht nur das Fuoco-Ballett mit seinen hübschen Damen, resp. deren Beinen, sondern mindestens so sehr die vier skurrilen Gestalten, die als leibhaftige Idee einiger Zytigs-Redaktoren die Bühne händchenhaltend ertasteten. Handelte es sich um Liliputaner oder um wandelnde Ballons? Des Rätsels Lösung, dass die vier Redaktoren das Gesicht auf ihren Bauch gemalt zur Schau trugen, löste staunende Ueberraschung und ganze Lachsalven aus.

Neben dem Tanz der Frauenturngruppe (Kommentar aus den Reihen: "Läck, die händ no gueti Fraue!"), der Einlage des Spobo, dem ersten und letzten Auftritt des Bopplisser Ffürwehrautos und dem Schlussbouquet des Männerchors, liess vor allem das Wettmelken die Herzen schneller schlagen.

Das von Witz sprühende Interview von Hermann mit seiner Kuh Helvetia war der vielversprechende Anfang. Danach wurde mit Feuereifer getippt: Auf den Alfred, weil er doch als Aeltester das Handmelken sicher bestens beherrschte, auf den Hermann, weil er seiner Art

und seines trockenen Humors wegen allüberall beliebt ist. Vom Walti hiess es, dass er schon seit Wochen darauf trainiere, und der Res hatte doch eine Jungkuh, die die Milch wohl kaum so sehr zurückhalten würde. Um eine sichere Chance auf das als Preis ausgesetzte Kalb zu haben, stellten gar viele eine Karte auf jeden der vier Melker aus. Die Spannung erreichte ein Höchstmass, als Walti nach 3 Min. mehr als 7, Res aber sogar über 8 kg Milch auf die Waage brachte und als Sieger hervorging. Nebenbei bemerkt: Helvetias Wunsch nach einem Stelldichein mit einem Stier ist bis heute nicht in Erfüllung gegangen, wurde sie doch bereits vor 20 Wochen einmal mehr künstlich besamt.

So wäre denn gar vielen Leuten ein Kränzchen zu winden: den Organisatoren, die eine Riesenarbeit bewältigten, dem Unterhaltungskomitee, das eine wohldurchdachte Mischung an Darbietungen präsentierte, den Mitwirkenden, die mit viel Einsatz, Können und Humor für einen vergnügten Abend sorgten, den vielen Helfern vor und hinter der Bühne, am Buffet und im Service, überhaupt allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Es ist gut, zu wissen, dass es so viele Bopplisser gibt, die bereit sind, sich voll und ganz für ihr Dorf einzusetzen.

Judith Engelmann

Die wahren Stars

Was die jugendlichen Tänzerinnen vom Fuoco-Ballett vielleicht im Geheimen mit sich herumtragen, würde Fredy Lienhard für seine Person wohl höchstens zu einer Parodie auf eine bekannte Bühnengrösse anregen: der Wunsch, ein Star zu sein. Aus jungen Balletteusen werden allenfalls Starlets; vom Sockel eines Stars würde sich ein echter Kabarettist gewiss selber lachend herunterholen. Bühnenstars passen nicht an ein Dorffest. Und doch traten Stars an unserem Unterhaltungsabend auf. Echte Stars, voll innerer Ruhe: Feinfühligkeit, vermischt mit Kraft, Sex ohne Koketterie, mit Gelassenheit gepaarte Würde zur Schau tragend und eine jeder Mode abholde Tracht. Eine ihrer Kopfbewegungen machte hundert Regietricks zunichte, neben ihrer Erhabenheit müssten Bühnengrössen als Hampelmänner erscheinen, nach ihrem Auftritt sind Fernsehshows vollends ein Affentheater.

Unsere wahren Stars: Linza, Verona, Pauline, Helvetia. Muuh!

Richard Ehrensperger

Fäschtheiz

Zum überaus gelungenen Fest ist doch auch das Kulinarische zu erwähnen. Dank Regenwetter stieg der Wein-, Kafifertig- und Raclettekonsum rasant an. Gar einer offerierte der Küche für schnellere Racletteproduktion seinen Schweissbrenner. Aus feuerpolizeilichen Gründen wurde dieses Ansinnen abgelehnt. Jä nu. Geduld bringt Rosen. So geschehen am Sonntagabend. Wollte doch der Schreibende seine Familie grosszügig zum Znacht einladen- gehts noch- das war gar nicht so einfach. So wollten doch die Kinder eine Bratwurst mit viel Pommes frites, das dritte und die Antiken jedoch ein Raclette. Mit Bekannten so gemütlich im Zelt "draussen" sitzend, bestellten wir unser Essen. Aber ohä. Die Würste konnte man hier bestellen, die Raclettes jedoch nur in der Raclettestube. Um die Familie nicht auseinanderzureissen, baten wir die Bedienung, uns eine Ausnahmegewilligung auszustellen. Das konnte sie leider nicht, da nicht ermächtigt. Trotzdem wollten wir hartnäckig Würste und Raclette. So nahm das schwerkgeprüfte Familienoberhaupt allen Charme zusammen und stellte sich in bestmöglicher Pose in der Raclettestube am Schalter hintenan. Aber traurig, da wurde mir eröffnet, dass zuerst die Raclettestube bedient werde und dann erst die vom Festzelt draussen. Ist denn das nicht Diskrimination, hä? Als aktives Spobomitglied rannte ich dann verzweifelt von einer Bedienung zur andern, um einen Raclettebon zu ergattern. Unterdessen machten die Kinder Anstalten, vom Platz wegzugehen in Richtung Chilbi. Mein ganzer Vorsatz drohte in die Binsen zu gehen. In dieser Stresssituation rannte ich so nervös vor dem Ausschankkorpus hin und her, dass sich der Chefwirt persönlich für mein Anliegen einsetzte und die Ausnahmegenehmigung erteilte. Wir haben selten so gute Pommes frites und Würste in Nachbarschaft mit so "Aufsteller"-Raclettes genossen. Quintessenz: Geduld bringt Rosen- Hartnäckigkeit aber Raclette und Würste.

Ruedi Schoch

Ode an das Fest

Einige Festbesucher sagten, man hätte am Samstagabend das Fernsehen einladen sollen. Es wäre dann endlich einmal eine gute Unterhaltungssendung auf dem Kanal der SRG zu sehen gewesen.

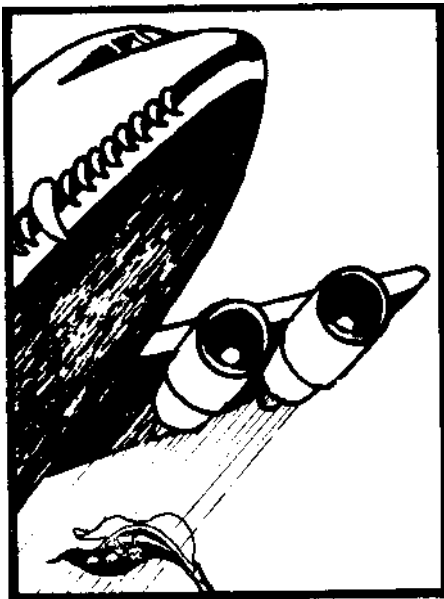
Ich aber meine: Dichter sollte man sein!

Mit einer "Ode an das Bopplisserfäscht 79" zum Beispiel könnte man die einmalige Stimmung und den grossen Einsatz aller Beteiligten der werten Nachwelt überliefern. Angefangen bei den unzähligen Vorstandssitzungen und Proben, über den Zeltbau bei strömendem Regen und den übernachtigten Gestalten hinter dem Buffet, bis zu Hermanns Interview mit seiner Kuh Helvetia. Das alles könnte ein Dichter wunderbar in Versen beschreiben. Nur eben: Ich bin kein Dichter! So bin ich gezwungen meine Eindrücke

vom Fest ganz stümperhaft zu Papier zu bringen, in Anlehnung an die Verse H.W. Knittels:

Das Fäscht isch verbi,
's ischt chaibe schön gsi.
Der Vorstand ist froh,
der Stier ebenso.

Alfred Höhener



Luftverkehrslärm-Probleme

2. Teil

Kaum war die letzte Ausgabe dieser Zeitung in den Briefkästen der Bopplisser Leser verteilt, erhielt ich das Lärm-Noise-Bulletin 83 vom Monat Mai 1979 zur Einsicht zugestellt.

Ich nehme an, die Bevölkerung sei nach der Lektüre des 1. Teils meiner Ausführungen etwas hellhöriger geworden. Sie dürfte gemerkt haben, dass wirklich von mehr Lärm gesprochen werden kann. Man registrierte im Monat Mai 4593 Bewegungen über dem Furttal, fast 600 mehr als im Mai vergangenen Jahres! Und da am 30. Mai nachmittags eine Piste wegen Reparaturarbeiten vorübergehend geschlossen war, musste sich der geplagte Furttal-Einwohner eine durchschnittliche tägliche Lärmbelästigung durch 167 wegfliegende Maschinen gefallen lassen. Mit dem stetigen Ansteigen des Lärmpegels haben sich die meisten Bewohner nicht abgefunden.

Dieser zweite Teil meiner Betrachtung befasst sich mit eher technischen Details. Ich zitiere aus einem offiziellen Informations-Prospekt der IFZ und kommentiere in Klammern:

"Es ist immer etwas los im Flughafen, aber es gibt besonders spannende Zeiten (Besonders am Wochenende, wenn der geplagte Bürger sich vom Alltagsstress erholen will!). In den Verkehrsspitzen landen und starten auf den drei Pisten bis zu 50 Flugzeuge in der Stunde. Der Frühaufsteher kommt von 7.30 Uhr bis nach 8 Uhr ganz bestimmt auf seine Rechnung (und der, welcher ausschlafen will, hat hiezu keine Möglichkeit mehr!). Am ausgeprägtesten aber ist die Mittagspitze: zu dieser Zeit geben sich am meisten Grossflugzeuge Rendez-vous in Zürich (sodass man kaum mehr die Nachrichten am Radio hört!). Am Abend zwischen 17 und 20 Uhr zeigt sich der Flughafen nochmals von der besonders betriebsamen Seite. Besonders am Wochenende belebt überdies der Charterverkehr das Bild des Flughafens zusätzlich".

(Und diese Zeilen werben für das Image des Flughafens Kloten, wobei an die lärmgeplagten Bewohner der Umgebung kaum gedacht wird).

"Auf der Westpiste (10/28) wird in erster Linie gestartet, meist westwärts, dem vorherrschenden Westwind entgegen. Einige Verkehrszahlen: Bei Betriebsaufnahme im Jahre 1949 zählte man 176'412 Passagiere, 1960 deren 1'330'733 und 10 Jahre später waren es bereits 4'530'024". (Heute dürfte die 7-Millionengrenze überschritten sein, denn 1976 registrierte man bereits 6,825 Mio. Passagiere und zusätzlich noch 126'009 Tonnen Fracht). Schluss der Zitate.

Von einer Verminderung der Lärmimmissionen durch Einsatz von "leiseren" Triebwerken kann kaum die Rede sein, denn die DC-9 hat immer noch einen Anteil von über 40 % der gesamten Flugbewegungen, und dies bei einer durchschnittlichen täglichen Start- und Landezahl von 382 Flugzeugen (1976).

Der Anteil der Grossflugzeuge, die wahrscheinlich auch vermehrt Lärm produzieren, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Zwar schreitet der Flughafen Zürich gegen die Lärmplage ein. Jeder Start wird überwacht und fehlbare Piloten, die sich nicht an die Vorschriften halten, müssen mit Strafen rechnen. An- und Abflugrouten sowie Start- und Landeverfahren sind in Vorschriften genau festgelegt. Auf diese Weise wird versucht, die Lärmbelastungen in erträglichen Grenzen zu halten.

Neun feste Lärmmessstellen melden die Werte einem Computer, welcher dann die Ergebnisse in Tabellen zusammenfasst. Leider sind im Furttal keine solchen "Mikrophone" im Einsatz. Zur Beruhigung der Gemüter aber werden wunderschöne Karten mit eingezeichneten Fluglärmbelastungskurven veröffentlicht. Diese nehmen Bezug auf die Abflugschneisen, resp. Abflug-Vorschriften und geben eine Uebersicht über die Zonen mit gleicher Lärmbelastung in NNI an. Dieser Noise- und Number-Index beziffert den mittleren Spitzenwert des Fluglärms und die Häufigkeit der Flugbewegungen.

Lärm wird nicht neutral wahrgenommen. Emotionen, die Persönlichkeit und die soziale Erfahrung beeinflussen seine Wahrnehmung. Bereits bei 35 NNI dominiert der Fluglärm alle anderen, das Wohlbefinden beeinträchtigenden Lärmquellen. Fluglärm bewirkt, dass man sich weniger im Freien aufhält, weniger zu Hause ist, die Fenster schliessen muss, Gehörschutzmittel verwendet und Schlaf- oder Beruhigungsmittel konsumiert. Lärm beeinträchtigt nicht nur das physikalische, sondern auch das soziale Wohlbefinden. Planer und Wissenschaftler unterscheiden denn auch drei Zonen als entscheidend für die Einstufung von Land und Bauzonen: Zone A (66 NNI und mehr), die Nutzung dieses Landes ist nur für Landwirtschaft, Lagerräume, militärische Bauten und das Flughafengebäude möglich. Zone B (65-56 NNI), Nutzung gleich wie Zone A, zusätzlich Industrie- und Gewerbebauten, Geschäfts- und Bürohäuser mit Schallschutz. Abwärtswohnungen mit Schallschutz. Zone C (55-46 NNI), Nutzung von Zone A und B, Geschäfts- und Bürohäuser, Wohnhäuser mit Schallschutz.

Wenn nun z.B. Boppelsen ausserhalb dieser Zone C eingestuft sein sollte, bedeutet dies, dass auf Schallschutzeinbauten (vorläufig) verzichtet werden kann. Wer aber garantiert, dass aus irgendwelchen Gründen der Lärmpegel nicht noch weiter ansteigt und auch bei uns die NNI-Werte steigen?

Nicht nur in Bezug auf die NNI-Werte, sondern vor allem auch durch den Dauerlärm, welcher die bisher relativ ruhige Gegend immer näher an die "verbotene" Zone C heranrückt, lässt für die Zukunft Schlimmes befürchten.

Otto Pfändler



Kennen Sie Pro Senectute ?

Als freiwillige Ortsvertreterin arbeite ich in unserem Dorf für die Stiftung Pro Senectute und stehe allen älteren, hilfeschuchenden Menschen in unserer Gemeinde mit Rat und Hilfe bei. Als Krankenschwester und Sozialarbeiterin bringe ich für diese Tätigkeit die nötige Erfahrung mit.

Wem hilft Pro Senectute?

- Bedürftigen in Notlagen
- Gebrechlichen mit Mahlzeiten und Haushilfedienst
- Ratlosen helfen 150 Fachleute in verschiedenen Lebensproblemen
- Behinderten mit 2000 Hilfsmitteln
- Einsamen mit Hausbesuchen und Ferien
- Wissbegierigen mit dem Senioren-Magazin "Zeitlupe"

Das sind nur einige Beispiele.

Woher kommen die Mittel?

Der Bund subventioniert die Institution mit 11,5 Mio.Fr., und rund 3 Mio.Fr. erbringt jeweils die Oktobersammlung.

Was können Sie für Pro Senectute tun?

Bei der Oktober-Sammlung einen Beitrag spenden oder als freiwillige HelferIn Kranke und Einsame besuchen.

Melden Sie mir Fälle, die der Hilfe bedürfen: Telefon 74 10 14 ab 12.30 Uhr.

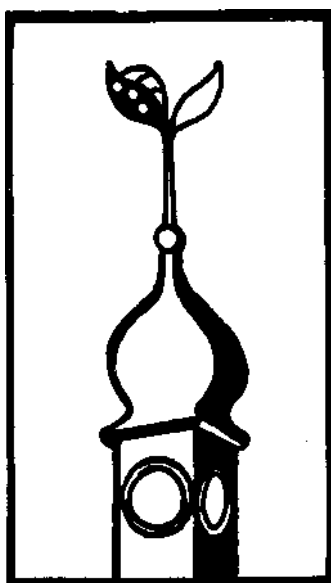
Gesucht wird noch eine Sammlerin für das Bühl. Wer hat im Oktober einige Stunden Zeit? Bitte melden Sie sich.

Als freiwillige Sammlerinnen kommen im Dorf Frau Schüepp, im Berg Frau Wettstein und im übrigen Gebiet Frau Ruch bei Ihnen vorbei.

Für Ihre Spende und allen Sammlerinnen dankt Pro Senectute.

Ihre Ortsvertreterin

Hedy Ruch



Aus dem Gemeindehaus

An dieser Stelle werden in Zukunft die Verhandlungen des Gemeinderates, die von allgemeinem Interesse sein können, zusammengefasst.

Die Tätigkeit des Gemeinderates war im letzten Quartal gekennzeichnet durch die Behandlung einer Flut von Baugesuchen. Nicht immer konnte den Gesuchen entsprochen werden. Solche und Gesuche von untergeordneter Bedeutung (z.B. kleine Umbauten) sind im folgenden nicht erwähnt.

- Das Eidg. Luftamt in Verbindung mit der Radio Schweiz AG und der Baukreisdirektion IV, Zürich, planen den Umbau der Luftstrassen-Radarstation auf der Lägernhochwacht, um den heutigen technischen Anforderungen zu genügen und maximale Sicherheit zu ermöglichen. Als augenfällige Veränderung des heutigen Zustandes ist die kugelförmige Kunststoff-Folienhülle um den rotierenden Radarschirm zu nennen.
- Das Bundesamt für Forstwesen und das Kant. Amt für Gewässerschutz und Wasserbau nehmen dazu positiv Stellung. Aufgrund der Stellungnahme der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, die sich eingehend mit dem Projekt befasst hat, bewilligt der Gemeinderat das Bauvorhaben unter Bedingungen, die die Farbe der Hülle betreffen.
- Gleichzeitig wird eine provisorische Radaranlage weiter westlich auf dem Lägerngrat bewilligt, die nach Umbauvollendung der Hauptstation wieder abgebrochen wird.
- Hch. Gassmann, Baumeister, wird die Bewilligung für einen weitgehend unter Terrain liegenden Magazinbau an der Buchserstrasse erteilt. Die positiven Stellungnahmen vom Kant. Amt für Gewässerschutz, vom Amt für Raumplanung sowie vom Kant. Tiefbauamt liegen vor.

Im weiteren werden folgende Baubewilligungen erteilt:

- an Dr. Wälchli, Uetikon, für den Anbau einer zweiten Garage an sein bereits bewilligtes Einfamilienhaus an der Rebbergstrasse
- an L. Walther, Boppelsen, für 5 Reiheneinfamilienhäuser an der Hofwiesenstrasse
- an Th. Lécher, Hüntwangen, für ein Einfamilienhaus an der Rebbergstrasse
- an W. Nägeli, Zürich, für ein Einfamilienhaus mit Hallenbad an der Rebberg-/Regensbergstrasse
- an A. Beck, Boppelsen, für ein Einfamilienhaus an der Rebbergstrasse
- an A. Wanner, Boppelsen, für ein Einfamilienhaus an der Bergstrasse
- an H. Eicher, Rümlang, für ein Einfamilienhaus an der Regensbergstrasse
- an G. Volck, Fislisbach, für ein Einfamilienhaus an der Rebbergstrasse
- an W. Bär, Dielsdorf, für ein Einfamilienhaus an der Regensbergstrasse
- an U.M. Weidmann, Architekturbüro, Zürich, für 3 Terrassenhäuser und ein Einfamilienhaus im Berg.

Neben diesen vielen Baugesuchen, von denen einige Stoff für lange Diskussionen und entsprechende Bedingungen boten, wurden unter anderem folgende Geschäfte behandelt:

- Der Gemeinderat beschliesst, der heimatkundlichen Vereinigung Furttal beizutreten (Präsident Hr. Dr. Güller, Otelfingen).
- Laut Mitteilung des Amtes für Raumplanung des Kantons Zürich werden für die Revision der Ortsplanung Subventionen in der Höhe von 40 % der mit Fr. 67'819.-- veranschlagten Planungskosten zugesichert.
- Aufgrund von Erschliessungs- und Ueberbauungsstudien, die das mit der Ortsplanung beauftragte Planungsbüro Stierli, Zürich, gemacht hat, wird beschlossen, falls eine Ueberbauung in Frage käme, das gemeindeeigene Land im Weidgang von der Rebbergstrasse aus zu erschliessen.
- Ein vom Kreisingenieur I ausgearbeitetes Projekt für die Erstellung eines Trottoirs samt Sanierung der Kreuzung in der "Hand" wird in befürwortendem Sinn an den Bezirksrat Dielsdorf weitergeleitet. Die Kosten für die Strasse von Fr. 150'000.-- übernimmt der Kanton. An die 60'000.-- Fr. betragenden Kosten

für das Trottoir an der Regensbergstrasse hat die Gemeinde einen Betrag von Fr. 20'000.-- zu leisten. Dieser Betrag ist gesetzlich gebunden und muss dem Stimmbürger nicht unterbreitet werden.

- Aufgrund einer am 30.5.1979 stattgefundenen Grundeigentümergeversammlung betr. eine Güter- und Waldzusammenlegung für die Gemeinden Otelfingen und Boppelsen wird dem Kant. Meliorations- und Vermessungsamt der Auftrag erteilt, ein unentgeltliches Vorprojekt auszuarbeiten.

Der Gemeinderat

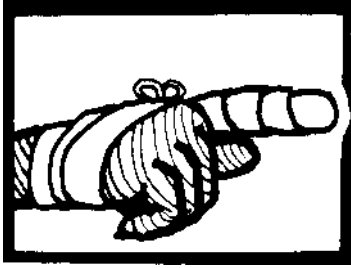
September in Boppinsolo...

und wenn jetzt sachte
der Herbst einfällt -
mit weichen Nebelsohlen
herumschleicht, am Morgen,
wird das kleine Tal
vor der Lägern noch unbeschreiblicher -
die sanfte Grünheit
verdichtet sich an den Rändern
der Wälder - vieldeutig -
bis hinein ins Undurchschaubare -
die Finkenrufe werden kürzer, knapper,
leiser

Dreschmaschinen klopfen nicht mehr laut
mechanisch scheppernd Körner aus
auf den Aeckern - - -
die Raben kommen seltener, zögernd
über den kalkweissen Weg - unterhalb
meines Küchenfensters...
aber immer noch sirren am Nachmittag
lautlos glanzvolle Libellen im Licht,
in schwergrüner, irisierender Pracht
überm Fischteich her und hin, dort,
in der Nähe, wo vom Steinbruch herab
der schmale Bach über längst Abgesintertes
hinrieselt...

Hilde Eberle





Samariterverein

Das Ergebnis der diesjährigen Maisammlung zugunsten des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Samaritervereins war wiederum sehr erfreulich. In unserem Vereinsgebiet Otel-fingen, Boppelsen, Dänikon, Hüttikon wurden Fr. 4'976.25 gesammelt, wobei 15 % der Samariter-kasse zugute kommen.

Wir danken der Bevölkerung für ihre Unterstützung, wie auch den Sammlerinnen für ihren Einsatz.

Anni Sandmeier



Arbeitsjubiläum

vom Alfred Mäder
23. Septämber 1969 - 1979

Dozmal hät er sich Arbet für e paar Tag gsuecht
und hät de Wagner Albert gfröget, öb er eine brucht.

Zerscht hät er bin eus i de Sagi gschafft,
das isch nöd für jede, das brucht Chraft.

Bim Ufrichte naglet er zletscht s Bäumli aa
und isch uf em Firscht emal de gröschti Maa.

Mir tanked Dir für die Treui
und hoffed, dass es alli freui,

mit Dir nomal zää Jahr zäme z sy,
Drum schänked mir Dir es Glesli Roten y.

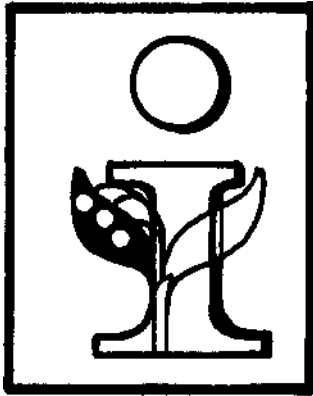
Gebrüeder Huser

"Bopplisser Zytig"
Redaktionsadresse:
Daniel Hofmann
Im Berg
8113 Boppelsen

Redaktion: R. Ehrensperger, Judith
Engelmann, D. Hofmann, A. Höhener,
O. Pfändler, Hermann
Schmid, R. Schoch, W. Wegmann

Auflage: 230 Stk. (in alle
Haushaltungen)
Ausgaben: 4 x pro Jahr,
zusätzlich 2 extra, bei Be-
darf.

Redaktionsschluss nächste
Ausgabe: 28. Nov. 1979.
Alle Manuskripte sind an
die Redaktion zu senden.



Dorfinformationen

Stand 8. September 1979

Neuzuzüger

Wir begrüßen in unserer Dorfgemeinschaft recht herzlich:

Herrn und Frau Manfred Zarbach-Bauder,
Regensbergstrasse 264

Herrn Erich Berger, Regensbergstrasse 222



Geburten

Nachdem wir dieses Jahr bereits 12 Geburten melden konnten, gratulieren wir dieses Mal folgenden Eltern zu ihren Neugeborenen und wünschen alles Gute für die Zukunft:

- | | |
|----------|--|
| 9. 7.79 | Hauser Anna, Tochter von Herrn und Frau Hans-R. Hauser-Bader, Schulstrasse |
| 30. 7.79 | von Allmen Alexander, Sohn von Herrn und Frau Heinz von Allmen-Blatter, Weidgang |
| 18. 8.79 | Zöllig Thomas, Sohn von Herrn und Frau Heinz Zöllig-Angst, Bergstrasse |



Anlässe

- | | |
|--------------|---|
| 13./14.10.79 | Endschiessen |
| 3.11.79 | Abendunterhaltung der Trachtengruppe in der Turnhalle |
| 30.11.79/ | |
| 1.12.79 | Turnerchränzli in der Turnhalle |

Ein Bannumgang findet dieses Jahr nicht statt.



Blutspende-Aktion

- | | |
|----------|---|
| 26.11.79 | 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr im Saal des Rest. Höfli, Otelfingen |
|----------|---|



Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Für diesen Winter wurde wiederum ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Bei genügender Beteiligung finden folgende Kurse statt:

Boppelsen:	Spinnen am Spinnrad	6 Lekt. ä 3 Std. Nachmittagskurs	ab Januar 1980
Buchs:	Damenkleider	10 Lekt. ä 3 Std.	ab Mitte Okt. 79
Dällikon:	Damenkleider	10 Lekt. ä 3 Std.	ab Januar 1980
	Glasritzen	5 Lekt. ä 3 Std.	ab Mitte Okt. 79
Hüttikon/ Dänikon	Häkeln u. Stricken, auch Jacken und Pullover	10 Lekt. ä 3 Std.	ab Januar 1980 Freitagnachmittag
	Glasritzen	5 Lekt. ä 3 Std.	ab Mitte Okt. 79 Freitagnachmittag
Otelfingen:	Wolle färben mit Pflanzen	5-6 Lekt. ä 3 Std.	an November 1979
	Strohsterne	4 Lekt. ä 2 1/2 Std.	ab November 1979
	Anfertigen von Kasperlifiguren	4-5 Lekt. ä 3 Std.	ab Mitte Okt. 79 Mittwochabend
	Pelznähen, auch Jacken	10 Lekt. ä 3 Std.	ab Januar 1980
Regensdorf:	Männerkochkurs	mit Herrn U. Grossmann, Küchenchef, Otelfingen, 8 Lektionen, Febr./März 1980, max. 18 Pers. im Holiday Inn. Das Kursgeld beträgt je nach Kurs Fr. 45.-- bis Fr. 80.-- (ohne Zutaten) plus Fr. 10.-- Haftgeld. Kurze Kurse pro Abend Fr. 6.-- bis Fr. 10.-- (ohne Zutaten).	
	Anmeldungen nimmt bis Samstag, 6. Oktober 1979, Frau A. Schlatter-Maurer entgegen.		

WUSSTEN SIE,

dass die Stimmbeteiligung bei der Abstimmung vom 1./2. Sept. auf sage und schreibe 12 % gesunken ist? Lassen wir uns nicht von der gesamtschweizerischen Stimmfaulheit anstecken und sorgen wir für ein besseres Resultat bei den kommenden Nationalratswahlen!

dass die Geschwindigkeit von Anfang bis Ende Dorf durchgehend auf 60 km beschränkt ist? Die entsprechenden Signaländerungen wurden bereits vorgenommen.

dass Frau Lydia Henauer ab 1. Oktober den Konsum übernimmt? Wir wünschen Herrn und Frau Schefer-Hegglin in ihrem neuen Wirkungskreis alles Gute und Frau Henauer einen glücklichen Start und viel Erfolg.

dass bis zum Beginn der Wintersaison das 25-Meter-Becken im Schwimmbad "Erlen" in Dielsdorf auf mind. 26° geheizt wird, sodass während der üblichen Oeffnungszeiten trotzdem geschwommen werden kann. Ab 6. Oktober wird dann das Eisfeld wieder in Betrieb genommen und das Schwimmbecken wie im vergangenen Jahr von der Abwärme geheizt.